



Hier könnte das Hospiz entstehen: Das Grundstück liegt etwa auf Höhe der Haltebucht an der Zufahrt von Rollwald zur Rodgau-Ringstraße. - Foto: Wolf

# Leben und Sterben in Rollwald

Magistrat bietet der Hospizstiftung das ehemalige Schulgrundstück an der Neckarstraße an

**ROLLWALD** ■ Das erste stationäre Hospiz im Kreis Offenbach soll am Ortsrand von Rollwald entstehen. Der Magistrat will ein 3 000 Quadratmeter großes Grundstück zu diesem Zweck verkaufen. Vor Jahrzehnten war dort eine Schule geplant.

Seit 1968 gibt es einen rechtskräftigen Bebauungsplan mit dem Titel „Schule Rollwald“. Er sah nicht nur eine große Fläche für den Gemeinbedarf (Schule) vor, sondern auch einige Wohnhäuser an der Neckar- und der Weserstraße. Die Wohnhäuser wurden gebaut, das Schulgelände ist mit einem Wäld-

chen zugewachsen. Die unbebaute Fläche ist in der städtischen Bilanz mit 1,76 Euro je Quadratmeter bewertet. Der Magistrat schlägt vor, sie für drei Euro je Quadratmeter an die Hospizstiftung Rotary Rodgau zu veräußern. Das Stadtparlament soll darüber am 1. Februar entscheiden.

„Das ist nicht unser Wunschgrundstück, aber es ist eine gute Option“, sagt Lothar Mark vom Stiftungskuratorium: „Wir stimmen das noch mit dem Betreiber ab.“ Die Mission Leben, die das Hospiz später betreiben soll, habe ein entscheidendes Wort mitzureden.

Das Gelände am Ortsrand von Rollwald ist das zweite Grundstück in Rodgau, das für den Hospiz-Bau im Gespräch ist. Alternativen in Seligenstadt und Neu-Isenburg hatten sich zerschlagen.

Den Kaufpreis bezeichnet Mark gegenüber unserer Zeitung als moderat. Auch der Ausgleich für den Eingriff in Natur und Landschaft lasse sich ausgleichen. Wesentlich teurer werde die Erschließung: Da die Versorgungsleitungen rund 100 Meter entfernt seien, müsse man mit Kosten zwischen 80 000 und 100 000 Euro rechnen. Insgesamt zeigt er sich zuversicht-

lich: „Mit dem Geld sind wir auf einem guten Weg, mit dem Betreiber sind wir auf einem guten Weg, es gibt ein Grundstück ... und den Rest schaffen wir auch noch.“

Das Grundstück war ursprünglich für eine Schule vorgesehen, die aber nie gebaut wurde. Diese Episode der Ortsteilgeschichte hat Werner Stolzenburg 1992 in seinem ersten Rollwald-Buch „Vom Wald zur Siedlung“ beschrieben. Demnach hatte die Gemeinde Nieder-Roden zwar 1964 den Bau einer Schule in Rollwald angekündigt, aber dann ging die Zuständigkeit für Schulbauten

auf die Landkreise Schlagzaphorische Schlagzaphorische Schlagzaphorische 1970 in den Lokalen „Rollwaldschule“ 1971 gebaut“ erwidert als verfrüht. Der Kaufschloss zwar den „sechsklassigen Grundschule“ als Dringlichkeit bis zum Schulanfang 1971/72, doch rechneten die Behörden Bedarf an Schulräumlichkeiten durch. Ergebnis: Es fehlte für die kleine Siedlung sich nicht. Ende 1971 der Landkreis das I. den Akten, stattdessen die Gartenstadtschule größer gebaut. ■ eh